

tivität kontinuierlich zu steigern. Darüber hinaus ist die sozialistische Rationalisierung zugleich der wirksamste Weg, um Arbeitskräfte für die höhere Schichtauslastung der Grundfonds zu gewinnen und körperlich schwere Arbeit weiter zu reduzieren.

Was es für die Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft bedeutet, die modernen Grundfonds intensiver zu nutzen, zeigt sich daran, daß bereits 1975 eine um zehn Minuten bessere Auslastung der Grundfonds in der Industrie gleichzusetzen war mit einem Wert von 3,4 Milliarden Mark mehr Warenproduktion im Jahr. Um diese Reserven zu erschließen, ist es erforderlich, die sozialistische Rationalisierung gezielter auf

jene Teile des betrieblichen Reproduktionsprozesses zu richten, wo mit relativ geringen Mitteln großer Nutzen zu erzielen und Arbeitskräfte für die Nutzung der hochproduktiven Technik rund um die Uhr zu gewinnen sind. Es handelt sich hierbei vor allem um jene Arbeitsprozesse, in denen noch ein hoher Anteil von Werktagen vorwiegend manuell tätig ist, wie bei den Transport-, Umschlag- und Lagerarbeiten, im Reparaturwesen und in der Montage.

Um hier zügig voranzukommen ist es notwendig, daß die Planaufgaben für den Eigenbau von Rationalisierungsmitteln unter allen Umständen erfüllt und möglichst überboten werden.

### Ein Prozent Materialeinsparung bringt Millionengewinn

Die Anstrengungen lohnen sich, volkswirtschaftliche Reserven zu erschließen. Das zeigt sich in vielfältiger Form. Eine höhere Materialökonomie zum Beispiel ermöglicht es, mit den vorhandenen Fonds mehr Produkte für die Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft herzustellen. Bezogen auf den geplanten Verbrauch eines Jahres ermöglicht beispielsweise die Einsparung von einem Prozent Holz in der Volkswirtschaft die Herstellung von Möbelspanplatten im Werte von über 22 Millionen Mark. Die Senkung des Zementverbrauches im Bauwesen um ein Prozent entspricht dem Zementbedarf für den Bau von über 6300 Neubauwohnungen. Mit der Einsparung von einem Prozent Walzstahl in der metall-erarbeitenden Industrie können 50 000 Kühlschränke, 20 000 Waschmaschinen, 20000 Motorräder, 50 000 PKW und 10 000 1.KW produziert werden.

Diese Zahlen sprechen für sich und erhalten eine noch größere Bedeutung angesichts der höheren Importpreise für Roh-

und Werkstoffe. Aufgrund der enormen Preissteigerungen in den letzten Jahren auf den kapitalistischen Märkten für solche Produkte, wie Erdöl, Kupfer, Zinn, Naturkautschuk, Baumwolle u.a., hat die Senkung des spezifischen Materialeinsatzes und die bessere Nutzung der Rohstoffe und Materialien für die volkswirtschaftliche Bilanz einen wesentlich größeren Stellenwert erhalten. Dazu kommt auch, daß die Vertragspreise im RGW durch die größeren Ausgaben bei der Erschließung neuer Rohstoff- und Energiequellen gestiegen sind und der Bezug wichtiger Rohstoffe darüber hinaus begrenzt ist.

Um die in der Verbesserung der Materialökonomie liegenden Reserven zu nutzen, stellen sich die Kommunisten an die Spitze des sozialistischen Wettbewerbes. Sie verpflichten sich, in ihren persönlich-schöpferischen Plänen und in den Ingenieurpässen zusätzliche Materialeinsparungen zu erreichen. Immer mehr konzentrieren sich die Vorhaben der

Neuerer und der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften darauf, die Erzeugnisse durch konstruktive Veränderungen zu verbessern, Materialverbrauchsnormen zu überarbeiten und den Materialverbrauch auf international vergleichbare Werte zu bringen, volkswirtschaftlich effektiv Material zu substituieren und materialsparende Technologien breit anzuwenden. Zwischenbetriebliche und internationale Vergleiche werden genutzt, um das Masse-Leistungs-Verhältnis sowie die Konstruktion, die Qualität und das wissenschaftlich-technische Niveau der Erzeugnisse ständig zu verbessern.

Genosse Erich Honecker machte deutlich, daß wir uns im Kampf um hohe Effektivität nicht geringe Maßstäbe setzen. Diese Maßstäbe orientieren sich an den Aufgaben zur Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus unseres Volkes und werden auf der Grundlage der sozialistischen Planwirtschaft gelöst. Deshalb ist es wichtig, wenn die Parteiorganisationen in der politisch-ideologischen Arbeit noch überzeugender darlegen, daß jede Planaufgabe für steigende Produktion, für solidere Qualität der Erzeugnisse, für bessere Auslastung der Grundfonds, für höhere Materialökonomie untrennbar damit verbunden ist, unsere Ziele, wie sie im sozialpolitischen Programm unserer Partei festgeschrieben sind, zu verwirklichen.

Der Kampf um die Erschließung von Leistungs- und Effektivitätsreserven hat also unter unseren gesellschaftlichen Verhältnissen einen tiefen sozialpolitischen Inhalt. Das liegt im Wesen der sozialistischen Produktionsverhältnisse begründet und dem entspricht die gesamte Politik unserer Partei.

Dr. Jochen Pasold